

schwere Bogen
Paul Rische

Aus der Heimat.

Hohes Alter.

× **Boscholt, 29. Juni.** Heute wird der ehemalige Gerichtsdienstmann Georg Berghen (Höyng-Str. 28) 88 Jahre alt. Er wie auch seine Gattin, die kürzlich 80 Jahre alt wurde, sind noch recht rüstig. So Gott will werden sie im Mai des kommenden Jahres ihre diamantene Hochzeit feiern. Möge ihnen ein sonntiger Lebensabend beschieden sein.

Verkehrsunfall.

p. **Boscholt, 29. Juni.** Gestern mittags gegen 12 Uhr stieß an der Kreuzung Kaiser-Wilhelm- — Eberstraße ein auf der Kaiser-Wilhelm-Str. in südlicher Richtung befahrender auswärtiger Personentransportwagen mit einem Fußgänger zusammen. Hierbei wurde der Personentransportwagen erheblich beschädigt; auch wurde das Pferd leicht verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Bei einer sofort durch einen Sachverständigen vorgenommenen Prüfung des Personentransportwagens wurde festgestellt, daß die Hand- und Fußbremse des Wagens nicht in Ordnung waren.

Tierfreunde werden geehrt.

— **Boscholt, 28. Juni.**

Nachdem man sich im Vorfeld überzeugt hat, daß den eingegangenen Meldungen auch Wahrheit zugrunde gelegen, hat man vom Tierfreundverein den nachfolgenden Tierfreunden eine Anerkennung in Form eines hübschen Geldbetrags zugesandt: Friedrich Kampshoff (in Diensten bei Eber & Mayland), Joseph Stoppe (beim Mühlenselbst Ritten), Johann Storm (beim Fabriksektor Friede), Joseph Sadler, Bernhard van Cleve, Gerhard Busch (alle bei der Transport-Gesellschaft), Johann Niemann (bei der Firma Herding), Gerhard Wipplkamp (bei der Firma August Fischer). Bei Vorstehenden handelt es sich um Fuhrleute, die bei ihrer Fahrt der stets laufenden Postkutsche entgegen und sich die Behandlung ihrer Tiere mit Liebe und Geduld angelegen sein lassen. Sodann wurde der Landwirt Knipping vorgemerkt, der, um seinem Sohne das Los erträglicher zu machen, auf Anregung eines Landwirts angelegt hat. Desgleichen wurde der Milchhändler Barling insofern eines vorbildlichen, stets laubenden Hundes wegen mit einer Anerkennung bedacht. Als Viehhüter und Hüter der Vogelwelt wurde der Landwirt Rein-Hilp, genannt Lanfermann, in Lantern bei Dingen ausgezeichnet. Er hat nach und fern seines Hofes zahlreiche Nistkästen angebracht, und die wohlgepflegten, abtötet nicht scheuen Tiere in Haus und Hof zeugen von guter Behandlung. Als edelbekende Beamte, die ihre Kraft und Zeit auch gern in den Dienst des Tierwesens stellen, wurden vom Verein Polizeimeister Giers und Hauptwachmeister Steinig bedacht, nicht zu vergessen unsern guten Försters Giesemann, den sein zahmes Reh, sein treuer Jagdhund und tausend muntere Vögelchen des Waldes, die er zur Winterzeit füttert und zur Brutzeit beschützt, weithin als echten Tierfreund rühmen.

Die Kommunalbeamten tagten.

— **Boscholt, 28. Juni.**

Am Samstag fand im Lokal Spangemacher zu Borken die Jahreshauptversammlung der Kommunalbeamten des Kreises Borken und der Stadt Boscholt statt. Zahlreich war man der Einladung gefolgt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Stadtpfleger Kiehmann (Boscholt), wurde zur Tagesordnung übergegangen, die wie folgt zur Erledigung kam: Zunächst nahm die Versammlung den Geschäfts- und Kassenbericht entgegen. Nachdem das Prüfungsergebnis bekanntgegeben worden war, wurde dem Kandidaten Entlassung erteilt. Es folgte die Berichtserstattung über die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Westfalen, die am 30. 4. und 1. 5. 1932 in der Stadt Borken stattfand, sowie über die Tagung des Verbandes vom 17.—19. Juni 1932 in Wilhelmshaven. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes mit ungewöhnlichen Mehrheiten und die Wahl der Rechnungsprüfer getätigt. Ein Antrag auf Trennung der Gruppen Borken und Boscholt wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Der nächste Versammlungsort ist Boscholt. Desgleichen wurde noch, späterhin alljährlich zwei Versammlungen in Borken und Boscholt abzuhalten. Nach der Erledigung mehrerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Derne und Deranstaltungen.

Wertung des Arbeitervereins St. Paulus. Morgen (Donnerstag) abends 8.15 Uhr findet im Arbeiterheim St. Paulus eine Wertungsabteilung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Frei- und Gewerkschaftsbewegung.

M. G. B. „Sängerbund“. Die Generalprobe für das Wertungsingen in Geseled ist Donnerstagabend 8.30 Uhr bei Kiehmann. Es wird an die Annahme der Sacharten (2.10 M.) und des Festbundes erinnert.

Kath. Jungmännerverein Bielefeld. Donnerstagabend 8 Uhr ist Jungmännerabend. Alle Jungen bis 18 Jahre sind zu einem Lichtbildervortrag über Anna Katharina Emmerich eingeladen. 8.30 Uhr beginnt Alfons Beenen mit dem Vortrag. Vorher Ausdrücke und Anmeldung zu unserem ersten Jungmännerabend bei Grützn. Freitag 8 Uhr Jungmännerabend.

Desertische Bäckerei des Vorortvereins Bielefeld. Heute (Mittwoch) ist keine Auslieferung. Donnerstag findet die Auslieferung von immer von 16 bis 17 Uhr für Kinder und von 20—21 Uhr nur für Erwachsene.

298. Stiftungsfeier der Antoniuskinder. Am kommenden Samstag und Sonntag feiert der große Heiligkeit erfindende St. Antonius-Schützenverein sein Schützenfest. Es ist das 298. in der langen, langen Reihe der Antoniusfeste. Das Bogenschießen beginnt am Samstagmittag um 3 Uhr auf der Schützenwiese an der Franzstraße, die von mehreren Schützenbrüdern sehr feierlich hergerichtet worden ist und zwar — das ist besonders anzusehen — aus freien Stücken und ohne Entgelt! Besonders die jungen Mädchen, die grünlich getönten Fahnen tragen und die hundertmalige Umarmung geben dem Ganzen einen freundlichen Eindruck. Wenn der Himmel kein festliches Gesicht ansetzt, dann wird sich — das kann man wohl zuverlässig behaupten — am Samstag auf dem schönen Platz bei Konzert und edlem Getöse wieder ein regelrechtes Volksfest entwickeln. Letztens wartet der etwa 30 Jahre schwere Vogel bereits im Schaulust der Firma Paul Kiehm auf — den Tod. Er ist recht

Echte oder Schein-Stillelegung?

Ein Streitfall von grundsätzlicher Bedeutung vor dem Bocholter Arbeitsgericht. — Das Urteil wird am Samstag verkündet.

§ **Boscholt, 28. Juni.**

Eine hiesige Textilfirma hatte am 18. März ihren Betrieb stillgelegt; die Belegschaft war zum weitaus größten Teil entlassen worden. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit nahm die Firma den Betrieb wieder auf, die Arbeiter wurden mit wenigen Ausnahmen wieder eingestellt. Nicht wieder eingestellt wurden auch zwei Betriebsratsmitglieder. Diese erblickten hierin eine Maßregelung und klagten gegen die Firma vor dem Arbeitsgericht auf Wiedereinstellung, da die Entlassung ohne Einverständnis des Betriebsrates bzw. des Arbeitsgerichts erfolgt sei und es sich im übrigen bei der Stilllegung nur um eine Schein-Stillelegung gehandelt habe. Dieses suchte

Der Vertreter der Kläger

in längeren Darlegungen zu beweisen. Bei den Stilllegungsverhandlungen habe die Firma als Grund für die Stilllegung die schlechten Verkaufspreise angegeben, die die Selbstkosten nicht deckten. Tatsächlich aber sei die Stilllegung durchgeführt worden, um die Affordablene radikal zu kürzen, obwohl in der Weherei schon zweimal und auch in der Spinnerei wiederholt Lohnkürzungen vorgenommen worden seien. Durch einen Ausstand der Arbeiter sei das Vorhaben, die Affordablene weiter zu kürzen, vereitelt worden. Es sei klar gewesen, daß die Firma nicht locker lassen würde. Nach der letzten Wiedereinstellung der Arbeiter habe die Firma eine radikale Lohnkürzung von 5 bis 27 Prozent vorgenommen, und bis heute sei ein endgültiger Affordablen bei der Firma nicht festgelegt worden. Die Kläger seien daher der Auffassung, daß die Firma den Betrieb zwar auch zum Zweck einer Betriebsumstellung (Aufstellung neuer Maschinen), vor allem aber zur Durchführung einer radikalen Kürzung der Affordablene stillgelegt habe. Nicht zuletzt aber habe man durch diese Maßnahme erreichen wollen, daß einzelne Leute nicht wieder in den Betriebsrat kommen könnten. Da aber das Betriebsratsgesetz hier umgangen worden sei, befänden sich nach Ansicht der Kläger die Arbeitsverhältnisse fort.

Der Vertreter der beklagten Firma

wies den Vorwurf, als habe es sich hier um eine Scheinstilllegung gehandelt, energisch zurück. Die Firma

wisse, daß es keinen Zweck habe, das Gesetz zu umgehen. Die Ausführungen des Vertreters der Kläger seien mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vereinbar. Eine Betriebsstilllegung bedeute sich nicht notwendig mit dem Begriff einer Dauer-Stillelegung, da die Dauer einer Stilllegung grundsätzlich ohne Bedeutung sei. Die Gründe für die Stilllegung seien jedem, der heute in der Wirtschaft tätig sei, bekannt. Die Firma habe seit 1928 kurz gearbeitet und arbeite in den letzten Jahren etwa mit 60 Prozent ihrer Kapazität. Die Stilllegung sei aus rein kaufmännischen Erwägungen erfolgt. Auch sei die Stilllegung von langer Hand vorbereitet gewesen, was schon daraus hervorgehe, daß die Angestellten, die meist eine Kündigungsfrist von sechs Monaten gehabt hätten, längere Zeit vorher gekündigt worden seien. Nun habe sich allerdings nach kurzer Zeit herausgestellt, daß die Kosten der Stilllegung höher gewesen seien als diejenigen einer Weiterführung des Betriebes. Darauf habe die Firma sich entschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem die Belegschaft auf ein Angebot der Firma betr. Lohnreduzierung eingegangen sei. Da die Wiedereinstellung des Betriebes zum Vorteil der Firma, der Belegschaft und nicht zuletzt des öffentlichen Wohls, abzuwägen gewesen sei, solle man jetzt der Firma keine so große Schwierigkeiten machen. Aus der schnellen Wiedereinstellung des Betriebes dürfe unter keinen Umständen der Schein-Stillelegung geschlossen werden, als handele es sich hier um eine Schein-Stillelegung. Auch wisse die Firma es energisch zurück, daß es sich hier um die Vereitelung unliebsamer Betriebsratsmaßnahmen gehandelt habe. Kein Mensch werde ernstlich glauben, daß man einen Betrieb lediglich deshalb stilllegen werde, um auf diese Weise zwei Betriebsratsmitglieder los zu werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung fand der Vertreter der Kläger es eigenartig, daß man ausgerechnet die beiden Betriebsratsmitglieder nicht wieder eingestellt habe. An ihre Stelle habe man einen Sohn und einen Schwiegersohn von Western eingestellt, von denen der eine früher einmal wegen Schlägerei im Betrieb fristlos entlassen worden sei.

Trotz wiederholter Versuche des Vorsitzenden konnte eine Einigung zwischen den Parteien nicht erzielt werden. Zur Verkündung des Urteils wurde ein neuer Termin anberaumt und zwar auf kommenden Samstag, vormittags 11 Uhr.

Zwei Frauen- und Arbeiterinnenabende.

— **Boscholt, 29. Juni.**

Auf zwei gut besuchte Frauen- und Arbeiterinnenabende kann das hiesige Ortsamt der Christlichen Gewerkschaft zurückblicken. Es waren zwei Abende festgelegt, um allen Gelegenheit zu geben, an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Gestaltung der Abende hatte die weibliche Jugendgruppe des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter übernommen. Nach einem von Fräulein Franziska Schröder eindrucksvoll vorgetragenen Prolog eröffnete die Führerin der Gruppe, Fräulein Maria Wolbrink die Versammlung. Sie gab ihrer Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch und begrüßte die erschienenen Gäste. Das Klampfen- und Balalaikaausheilen des Arbeiterinnenvereins trug unter Leitung des Präses Kaplan Hartmann zur Verschönerung des Abends bei. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat, das

Fräulein A. Heister (Düsseldorf)

hielt. Sie behandelte die wichtigsten Tagesfragen und forderte die Frauen und Arbeiterinnen auf, nicht den Dingen gleichgültig gegenüber zu stehen, sondern im tiefsten Sinne darüber nachzudenken. Sie hob ganz besonders das Angelegen der ungewöhnlichen Nationalbewegung hervor. Auf der einen Seite Überbürdung der Arbeitskraft, auf der anderen Seite deren Freilegung. Dieses schädige das seelische und leibliche Wohl der Arbeiterin, was man vom christlichen Standpunkte aus besonders betonen müsse. Dann wies die Referentin auf das Bestehen der Arbeitsgeber hin, die Arbeiterinnenlöhne erheblich herabzusetzen. Durch Drängen der Gewerkschaften seien im Laufe der Jahre die Frauenlöhne einigermaßen den Männerlöhnen angepaßt, aber heute solle hier wieder abgebaut werden, jedoch nur im Lohn, nicht in der Leistung. Von wo solle die Arbeiterin Hilfe erwarten in allen diesen Dingen, vielleicht vom Staat? Die jüngsten Vorgänge zeigten deutlich genug, was man an Hilfe zu erwarten habe.

Die letzte Redeordnung zeige es wohl am deutlichsten. Wie manche Mutter sei in banger Sorge um das seelische und leibliche Wohl ihrer Kinder. Aber der Staat sei ja kein Wohlfahrtsstaat, wie von unserer jetzigen Regierung so stark betont werde. Für die Arbeiterin bleibe nur, so betonte die Referentin, die Selbsthilfe übrig, der Zusammenschluß in den christlichen Gewerkschaften.

Dann ging die Referentin noch besonders auf den Nationalsozialismus ein. Sie schilderte die Stellung der Frau im vielgepriesenen „Dritten Reich“. Was man da höre, muß einem zu denken geben, erst recht als christlich eingestellte Arbeiterin. Es muß uns auch zu denken geben, daß der Nationalsozialismus zum offenen Schläge gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung aushele. Die Referentin forderte daher alle Anwesenden auf, am kommenden Samstag nur solchen Parteien ihre Stimme zu geben, die auf christlich-sozialen Boden stehen. Sie schloß mit den Worten: „Möchten wir alle Mühen auf und reichen wir einander die Hände. Das ist das Gebot der Stunde! Reicher Beifall bezeugte die Referentin für ihre so schönen Ausführungen.“

Nach dem Vortrag sprach Fräulein Josefine Gohr einen Mahnruf an die deutsche christliche Jugend. Besonders wirkungsvoll war das Trugbildnis der Jugendgruppe zu ihrer christlichen Gewerkschaftsbewegung. Im untersten Teil wurde ein Spiel vorgelesen, das so recht die Jugend zum frohen Wandern einlud. Gemeinshaftliche Lieder und ein paar lustige Einakter, die von Mitgliedern der Gruppe aufgeführt wurden, dienten zur geistlichen Unterhaltung. Die Führerin schloß die Veranstaltung mit den Worten, das im Referat Gehörte in Verwandten u. Bekannten freigeizig einzutragen, um so ausfallend zu wirken. Dann hätten auch diese Abende ihren Zweck nicht verfehlt.

Sport

§ **Nur noch 11 Pfennig Jagdpacht pro Morgen!** Gestern nachmittag fand in der Wirtschaft Geuting unter dem Vorsitz des Jagdvorstehers Busch die Verpachtung der Jagdbezirke I und II der Gemeinde Sport statt. Das Ergebnis der Verpachtung ist, vom Standpunkt der Verpächter aus betrachtet — und das sind die einzelnen Grundstückseigentümer — überaus günstig. Während bisher für den Bezirk I (Unterport), der südlich der Chaussee Boscholt — Suderwid liegt und 400 Hektar groß ist, 720 M. Pachtgeld gezahlt wurden, lautet diesmal das Höchstgebot auf nur 250 M. (das sind 16 S. pro Morgen). Bei dem Bezirk II (Oberport), nördlich der Chaussee Boscholt — Suderwid gelegen und 585 Hektar groß, sank das Pachtgeld sogar von bisher 1250 M. auf 270 M., also beinahe auf den fünften Teil. Hier entfallen auf den Morgen nur noch 16 S. und 16 Pfennig 11 S. Pachtgeld! Wahrscheinlich: auch ein Zeichen der Zeit! Der Pächter des Bezirks I ist Landwirt Johann Harmeling in Sport (bisher war es Bennemann aus Anhol), derjenige des Bezirks II der bisherige Pächter Landwirt Bernhard Kienhaus aus Sport. Die Pacht beginnt am 1. August und dauert 6 1/2 Jahre.

Suderwid

— In Holland ertrunken. Am Freitagabend ist der in Doetinchem (Holland) beschäftigte 28-jährige Arbeiter Rob. Walter aus Suderwid in der Nähe von Doetinchem in der IJssel ertrunken. Die Leiche wurde am Samstagmittag geborgen. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

Siemenshörn

§ **Nachläser gerät unter einen Dieselmotor.** Gestern abend gegen 8 Uhr geriet ein Nachläser aus Boscholt auf der Dingender Chaussee in der Nähe der Wirtschaft

**Allweiser
Creme**
Schützt u. pflegt 47/1
Dringt rasch in die Haut ein

Wissens, als er beim Kreuzen zweier Kraftwagen den einen überholen wollte, unter einem Lieferwagen und erlitt einen Beinbruch. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins St. Agnes-Hospital gebracht.

Rhede

— **Fahrrad Diebstahl.** Vor einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern ein gutes Herrenfahrrad gestohlen.

Krediting

1. **Gesellenprüfung.** Vor der zuständigen Prüfungskommission bestand der Baderlehrling Adolf Hildich, Sohn des Fabrikmeisters Ernst Hildich, seine Gesellenprüfung mit gutem Erfolg. Lehrling war Badermeister Borles in Jiffelsburg.

Rhedebrügge

a. **Ein Auszug für Landfrauen findet am 30. Juni und 1. Juli, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wirtschaft Wehling statt.** Der Auszug hat den Zweck, eine Umkleung der Verwertung von überschüssiger Milch im Haushalt zu geben. Die Kosten belaufen sich für jede Teilnehmerin auf 1,50 M. Umkleungen können bei Frau Wehling erfolgen.

Turnen / Sport / Spiel

Radsporn

Amateur-Rennen auf der Stadionsbahn am Sonntagabend, dem 2. Juli.

Wie bereits an dieser Stelle bekanntgegeben, finden auf der Bocholter Stadionsbahn am Sonntagabend, dem 2. Juli, abends 6 Uhr, große Wochenend-Trainingsrennen statt, zu der auch eine Reihe guter auswärtiger Fahrer gewonnen worden ist. Aus Krefeld erscheinen Knops — Arnold, die hier bestens bekannt sein dürften, obwohl bisher ein diesjähriger Start auf der hiesigen Bahn nicht möglich war. Die vorgenannte Mannschaft kann bereits auf viele und gute Erfolge in dieser Saison zurückblicken, weshalb erwartet werden darf, daß Knops — Arnold auch hier in Boscholt enttäuschen werden. Auch Münster wird mit einer favorisierten Mannschaft vertreten sein. Die Namen sind Grothues und Albert, die uns für besonders gute Leistungen während der Saison als Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft, in auf der hiesigen Bahn bestens eingefahren und sein Partner Albert wird ein starker Kämpfer, der nicht unterdrückt werden darf. Aus Oberhausen nehmen Reich und Lück teil, die beweisen wollen, daß sie als beste Straßenfahrer Westdeutschlands auch auf der Bahn ihren Mann stellen. Eine weitere gute Stütze ist die Mörs-Krefelder Kombination Cieser — Bärten, die endlich hier in Boscholt Gelegenheit haben wird, den langersehnten Rivalenkampf gegen Knops — Arnold zur Ausführung zu bringen. Die Hamböner Barlow — Mursi — Mursi, die durch viele Starleistungen zu Mataboren der Erd- u. Wasserbahnen werden konnten, sind mit von der Partie.

Von den heimischen Teilnehmern dürfte vor allen Dingen das Aufstehen der jungen Mannschaft Reintjes — Cjerna sehr interessieren, deren Formverbesserung in letzter Zeit erstaunliche Fortschritte gemacht hat. Sehr stark ist das Paar Quirmach — Hoves, die am letzten Sonntag auf der Bielefelder Bahn in Holland ein 60 Km.-Mannschaftsfahren gegen gute internationale Klasse abgefahren gewinnen konnten. Die Mannschaft Meyer — Knops ist in bester Form und auch die übrigen heimischen Akteure sind zum Kampf gut gerüstet.

Somit steht den Freunden des Radports ein großer Kampftag bevor, dessen Mißerfolg jedem ermöglicht ist, zumal bei selbstmühtigen Eintrittspreisen (Einplatz 75 S., Stehplatz 50 S., Erwerbslose und Schüler 30 S.).

Wasserball.

Der B. W. V. in Form 2:2 gegen Amateur in Dulsburg.

Am Sonntag trat der Bocholter Wassersportverein gegen die erste Mannschaft des Amateur-Schwimmclubs im Schwimmbad an der Weiden in Dulsburg zum Wasserball an. Die Amateure haben in diesem Jahr den zweiten Platz bei den (Vau-Wassersportspielen der Liga-Klasse (mit Winterbach-Bereinen) hinter Westfalen Dortmund, aber vor Duisburg 98, Ruhrort 99 u. m. errungen. Boscholt ist diesjähriger Gaumeister der Vereine ohne Winterbach. Das Spiel konnte also über das Stärkenverhältnis des B. W. V. zu den westf. Liga-Bereinen besprochen werden. Und die Wasserballer des B. W. V. haben ihre gute Form unter Beweis gestellt. Die Mannschaft war gegenüber dem Spiel gegen Düsseldorf 09 nicht wieder zu erkennen.

Beide Vereine stellen ihre beste Mannschaft. Bei Spielbeginn erhält Wasserball zuerst den Ball, verliert ihn, Amateure — vor eigenem Publikum — greift sofort scharf an, und nach kurzer Zeit schließt nach schönem Durchbruch der Duisburger Reichsaussen (Ständehaus) in die obere linke Ecke. 1:0 für Amateure. Nach verteiltem Spiel steht Boscholt aus. 1:1. Nach der Halbzeit erhält Amateure abermals durch den Rechtschützen auf 2:1.

Bei Wiederanfang hat Boscholt die Verteidigung umgestellt. Der gefährliche Duisburger Sturm wird jetzt gut gehalten. Amateure verliert einen Spieler, der ohne Ball in den Zweimeter-Raum geschossen war, legt nun alles auf eine Karte und zielt mit allen Beinen. Zeitweilig war das Tor des B. W. V. fast bedroht. Doch der Torwart hält und hält jeden Ball. Nach einer weiten Vorlage auf den linken Flügel kommt der Ball fast zum Mittelfeld, der platziert zum 2:2 einbricht. Nur noch kurze Zeit wird gespielt, dann ist Schluss.

Das Spiel wurde überaus schnell durchgeführt. Eine große Zahl von Zuschauern umrahmte das Spiel.

Schwimmen.

Am Mittwoch (Peter und Paul) beginnen die Vereinswettkämpfe des Bocholter Wassersportvereins, Kraut, Bruch und Ruderwettkämpfe über 50, 100, 200, 400 und 1000 Meter in mehreren Klassen: A, B, Jugend und Mite Herren. Anfang: 15.30 Uhr im Vereinsbad „Lomvorte“.

Geschäftliches.

Die Firma Westenhofen Hoyer verankert in den Räumen der Firma Josef Billig (Boscholt, Nordallee 2-4) eine Ausstellung „Das molle Bein“. Der Besuch dieser Ausstellung ist frei und unverbindlich. Niemand zwingt Sie zum Kauf, jeder soll ungeniert und ungehört die vielen Muster von Federn und Daunendecken, von Kissen und Unterbetten, von Steppdecken und Daunendecken ansehen können. Darum auf zur Nordallee 2-4. Ein Führer in Gestalt eines schönen Prospektes liegt unterer heutigen Nummer bei.

Noch ein mißverständenes Interview.

Dr. Heim und die Monarchie.

Geheimrat Dr. Heim, der Führer des bayerischen Christlichen Bauernvereins, hat eine Unterredung mit dem Vertreter des Londoner „Daily Express“ Delmer, einem Vertrauten Hitlers, gehabt. Dr. Heim soll in derselben gesagt haben:

Jederzeit könne jetzt der Tag kommen, an dem Kronprinz Rupprecht zum König von Bayern ausgerufen werde. In diesem Zusammenhang soll er ferner gesagt haben: Dies ist nicht nur die Meinung der großen Mehrheit des bayerischen Volkes, sondern er habe guten Grund zu glauben, daß sie auch von der gegenwärtigen bayerischen Regierung geteilt werde. 75 v. H. der bayerischen Bevölkerung sind ohne Zweifel in ihrer Einstellung monarchistisch; sie würden sofort die Wiederaufrichtung der alten bayerischen Monarchie unterstützen. Die Weimarer Verfassung ist tot. Wir warten nur noch auf die Stunde ihres Begräbnisses. Die Wiedereinführung der Monarchie bedeutet allerdings nicht die Trennung Bayerns vom übrigen Reich. Die Lösung wäre, abgesehen von der verratenerischen Tendenz, aus nachfolgenden Gründen gleichbedeutend mit wirtschaftlichem und politischem Selbstmord. Alles, was Bayern verlange, sei ein treues Glied des Reichs zu bleiben; Bayern müsse aber das Recht zu einer von den anderen deutschen Staaten unabhängigen Verfassung haben. Wir wollen einen König als Herrscher statt eines republikanischen Präsidenten, weil wir glauben, daß ein Monarch, der durch die Bande des Bluts mit seinem Land verbunden ist, der beste Herrscher für einen Staat diesen schweren Zeiten ist. Die Frage des Verzichtstatters, ob die Herbeiführung einer absoluten Monarchie mit diktatorischen Vollmachten gewünscht werde, wurde von Heim verneint. Wir wollen nichts Reaktionsäres! Die bayerischen Könige seien immer demokratische Könige gewesen, die von ihrem Volk geliebt worden seien. Die Monarchie werde von einem aus zwei Kammern bestehenden Parlament unterstützt werden. Dies sei alles bereits ausgearbeitet worden. Das Oberhaus werde aus vom König ernannten Mitgliedern zusammengesetzt sein; und zwar aus einflussreichen Industriellen, Universitäts- und Kirchenvertretern, sowie gewählten Vertretern verschiedener öffentlicher Körperschaften, Handelsverbände, Gewerkschaften usw. Das Unterhaus werde nach denselben Richtlinien wie der jetzige bayerische Landtag gewählt werden, mit der Ausnahme, daß das Wahlrecht eingeschränkt werde. Heim erklärte ferner auf Fragen des Berichtstatters, er glaube, daß die Stunde kommen werde, wo der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich zum offenen Ausbruch komme. Bayern werde sich dann nach einem König umsehen, der es in dem Kampf um die Wahrung der bayerischen Gefühle gegen die allgemeine deutsche Unordnung, die die Reichsregierung Bayern auszuweisen muß, führen werde. Wir wünschen keinen Kampf, aber wenn ein Kampf ausbrechen wird, dann sind wir bereit dazu.

Die „Bayerische Staatszeitung“ berichtet nun auf Grund von Informationen, die sie bei Geheimrat Dr. Heim eingeholt hat. Nach diesen Informationen hat der englische Pressevertreter den bayerischen Politiker offenbar in einigen wichtigen Punkten mißverstanden, in andern eigene Gedankengänge mit in die von Heim vorgetragenen hineinverflochten.

So sagt Heim, daß er ganz allgemein betont habe, die Wiedereinführung einer Monarchie in Bayern habe, nachdem eine Trennung aus dem deutschen Staatsverband ausgeschlossen sei, die Wiederherstellung der bismarckischen Reichsverfassung zur Voraussetzung, selbstverständlich unter Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse, da ja bekanntlich nach den Umwälzungen die Dinge nie mehr ganz auf den alten Platz zurückgebrängt werden könnten. In diesem Zusammenhang habe er wohl von der bayerischen Bevölkerung und von seinen Parteifreunden gesprochen, mit keinem Wort aber die bayerische Regierung erwähnt. Die Angaben des englischen Berichtstatters darüber seien völlig aus der Luft gegriffen. Bei den Ausführungen über die Umgestaltung des Parlaments unter einem bayerischen König, Einführung von Ständekammern, habe es sich nicht, wie der „Daily Express“ annahm, um einen fertigen Plan Heims für ein kommendes neues Königtum gehandelt, sondern um Pläne, die er bereits 1917 der damaligen künftigen Regierung als Grundlage für eine bayerische Verfassungsreform unterbreitet habe. Die Schlüßfrage der Unterredung habe ihm überliefert, ob Dr. Heim glaube, daß die Monarchie in Bayern einmal wiederkomme. Darauf habe er lebhaft geantwortet: „Ich bin kein Prophet, aber ich glaube, daß diese Stunde kommen wird.“

Es scheint in der Tat, daß Heim sich wesentlich zu rüchhalten der geäußert hat, als man nach den Veröffentlichungen des Londoner Blattes annehmen mußte, und daß also auch die scharfen Einsprüche der Nürnberger vaterländischen Verbände und anderer Gruppen gegen die „Sereinzierung des Repräsentanten der bayerischen Krone“ in den politischen Streit zwischen Bayern und der Regierung von Bayern über das Ziel hinausgeschleichen.

Das „Matin“-Interview.

Das Interview, das der Reichstanzler dem Herrn Stephane Langanne gab, beschäftigt noch immer die Presse und es wird hervorgehoben, daß der Dementi, die erste Meldung hin wurde überhaupt die Tatsache, daß der Reichstanzler sich nur an einer unbedingten Unterhaltung beteiligt gewesen, die der Kanzler gleichzeitig mit einer Anzahl französischer Journalisten geführt habe. Nachdem Langanne in seiner Zeitung ausgemacht hat, mußte man annehmen, daß er in der Tat allein von Herrn von Papen nur im Beisein des Legationsrats Thomson empfangen worden sei. Langanne erklärte, daß er für jedes Wort bürgen und daß ihm vertrauliche Behandlung nicht zur Pflicht gemacht worden sei. In Berlin habe man nach wie vor kategorisch die richtige Wiederherstellung der Verhältnisse als die richtige Wiederherstellung der Kanzler als vertraulich bezeichnet worden. Gegenüber dieser Darstellung mußten sich natürlich die Regierungskreise lassen, daß es eigentlich Journalisten in vertrauliche Informationen nicht über die Lage gebe, während er andererseits offenbar nicht das Bedürfnis habe, bei seinem Aufenthalt in Berlin auch den Vertretern der deutschen Presse solche

vertraulichen Mitteilungen zu machen. Wenn es sich auch aus nationalpolitischen Gründen jetzt als eine Notwendigkeit erweist, die Dinge zu offen zu lassen, so kann man doch sagen, daß dieser eigenartige Vorfall auch im Kreise der politischen Freunde der Reichsregierung einen peinlichen Rest des Mißtrauens hinterlassen hat. Es ließen am Sonntag die wildsten Gerüchte umher. Man wollte sogar wissen, daß der Reichspräsident den Kanzler zu einer zweiten Unterredung gebeten habe, um ihn gewissermaßen zur Rede zu stellen. Wir können mit aller Bestimmtheit versichern, daß eine solche zweite Unterredung nicht stattgefunden hat und auch nicht geplant war. Aber die Gerüchte kennzeichnen die gezeigte Stimmung ebenso wie die scharfe Sprache, die von Regierungskreisen her gegen die „Königliche Volkszeitung“ geführt wurde, weil diese den amtlichen Dementis nicht ohne weiteres Glauben schenken wollte. Die „König. Volksz.“ antwortete gestern eingehend auf diesen Vorwurf und kam auch auf die Unförmigkeit der Regierung zu sprechen, sie werde geeignete Maßnahmen gegen die „K. V.“ ergreifen. Das Blatt bemerkt dazu:

„Wir wissen nicht, worin diese „Maßnahmen“ bestehen, können aber ruhig abwarten, ob es in der Absicht der Reichsregierung liegt, die wirklich nationale Kritik mundtot zu machen. Diese „Maßnahmen“ müssen dann ja auch auf andere Blätter ausgedehnt werden, die innenpolitisch mit Herrn von Papen in gleichem Schritt und Tritt marschieren, aber seine „außenpolitischen Seitenstücke“ (diese Bezeichnung stammt von der „Deutschen Tageszeitung“) kritisieren. Es bleibt dann auch nur noch die engere Regierungssphäre übrig, die früher dauernd auf der Suche nach nationalen Sünden Bürgern war. Aber je mehr diese Regierungspresse schwimmt, um so lauter muß die nationale Presse ihre Stimme erheben, wenn sie Gefahr für Deutschland besorgen muß.“ Der „Vorwärts“ verzeichnet das in Berlin erscheinende Gerücht, es sei mit einem Verbot der „K. V.“ zu rechnen und bemerkt, es würde nicht das erste Mal in der Geschichte der „Königlichen Volkszeitung“ sein, daß sie auf behördliche Anordnung nicht erscheinen würde, denn abgesehen von mehreren Beschlagnahmen in der Zeit des Kulturkampfes sei die „Königliche Volkszeitung“ von den interalliierten Besatzungsbehörden verboten worden.

Genossenschaftsversammlung der Fleischer-Berufsgenossenschaft.

Den Auftakt zu den mit der Fleischerfachmesse verbundenen Tagungen bildete am Dienstag die Genossenschaftsversammlung der Fleischer-Berufsgenossenschaft im Goldsaal der Hofkammer. Der Genossenschaftsvorsitzende Pfeiffer, Frankfurt-Main eröffnete die Versammlung mit besonderen Grußworten an die Ehrengäste, Oberbürgermeister Reichen von der Oberbürgermeisterstadt Dortmund und Stadtschreiber von der Handwerkskammer Dortmund, die für die Begrüßungsworte dankten und der Versammlung besten Erfolg für ihre Arbeit wünschten.

Dann erläuterte der Vorsitzende Pfeiffer den Geschäftsbericht für 1931, den der Dipl.-Ing. Thöne-Main durch den Jahresbericht über Unfallverhütung ergänzte. Aus den Berichten ging hervor, daß der Unfallquoten von Jahr zu Jahr vermindert wurde. Im Jahre 1929 wurden 1600 Unfälle verzeichnet (10,85 Proz.), 1930 nur 1541 (10,21 Proz.) und 1931 sogar nur noch 1400 (9,89 Proz.). Die Unfallverhütung ging von über 150 000 im Jahre 1930 bis zum Jahre 1931 auf 148 000 zurück. 54 tödliche Berufsunfälle waren im Berichtsjahre zu beklagen, hiervon nahezu die Hälfte im Straßenverkehr.

An die Berichte schloß sich eine Aussprache an. Obermeister Donners-Krefeld kritisierte in der Aussprache sehr scharf den ungenügenden Ton, den die Berufsgenossenschaft in ihren Schreiben an die Mitglieder anzuwachen habe, ferner bemängelte er den teuren Verwaltungsapparat und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Genossenschaft sich in Zukunft der Praxis des Fleischerhandwerks besser anpassen möge. Hierauf erwiderte namens des Vorstandes Dipl.-Ing. Thöne: Er wies die Bemerkungen zurück und erwähnte, daß die Verwaltung mit 11 bis 12 Proz. Verwaltungskosten nicht zu teuer sei. Über einen Erlassungsanspruch in Unfallfällen referierte ein aus Elmshorn gemeldeter Fall, bei dem ein Gefelle seiner Firma einen Finger eingeklemmt. Die Genossenschaft hat die Firma, die in der Haftpflichtversicherung ist, für den Schaden haftbar gemacht. Die Firma hat dagegen die Genossenschaftsversicherung um Entschädigung angerufen. — Die Versammlung stimmte aber nach dem Vortrage des Handelsrichters der Heranziehung dieser Firma zum Schadenersatz einstimmig zu. Eine erforderliche Satzungsänderung wurde ohne Debatte erledigt. Ueber die Neuauflage des Gesetzbuchs im Jahre 1933 referierte Direktor Diederichs-Frankfurt und Großfleischermeister Krause-Berlin. Die Ausführungen fanden die Zustimmung der Versammelten, nur wurde gewünscht, daß, falls sich nicht unumkehrliche Änderungen in der Einteilung der Gefahrengattungen ergeben sollten, die Unterlagen rechtzeitig vor Entschädigung des neuen Tarifs den Mitgliedern zugänglich gemacht würden. — Der Vertreter der Firma Ahrens-Hannover bat um Berücksichtigung der Fleischwarendindustrie bei der Eingruppierung in die Gefahrengattungen des neuen Tarifs. Direktor Diederichs erwiderte, daß man den Interessen der Industrie gern entgegenkommen wolle, daß aber eine Sonderbehandlung der industriellen Betriebe im Rahmen des Tarifs nicht möglich sei.

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste ergab sich, daß 280 Mitglieder und bevollmächtigte Vertreter anwesend waren, die insgesamt 38 752 Stimmen vertraten. Die Jahresrechnung für 1931, die mit 3 976 981,2 Mark auf der Aktiv- und Passivseite abschloß, wurde angenommen, die Prüfungskommission wurde unter Neuwahl des Schlichterhofsleiters Dr. Peters-Main einstimmig wiedergewählt.

Der Vorsitzende W. H. Schefel-Dresden vertrat vor der Versammlung den Kassenbericht für das Jahr 1931 in Höhe von 3 032 500 Mark. Davon sind durch Einnahmen gedeckt 2 770 000 Mark. Der Rest von 2 755 500 Mark ist durch Umlage auszubringen. (Im Jahre 1931 betrug die tatsächliche Umlage 3 070 821, — Mark, die Einnahme 3 382 228 Mark und die Umlage 2 733 995 Mark.) Mit einer Umlage, die sich aus den Bestimmungen der 4. Votationsordnung ergibt, wurde der Voranschlag angenommen. In der Aussprache wurde nicht verweigert, daß die Träger der Berufsgenossenschaft durch die Übernahme der selbstständigen Haftung anstelle der bisherigen Regressgarantie eine neue schwere Last aufgelegt erhalten haben. — Abschließend wurde festgestellt, daß die Fleischerberufsgenossenschaft mit ihren Finanzen erfreulicherweise in besserer Ordnung sei. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nach einigen Erörterungen allgemeiner Natur konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

„Ich auch meine Meinung. Über des Menschen Wille ist ja kein Himmelreich — ich warte nur noch auf die Ankunft meiner Assistentin, dann werde ich den Herrschaften die Mägen auspumpen.“

In diesem Augenblick schloß es an der Tür des Vorgartens.

Der Diener erschien in der Vorhalle und drehte das elektrische Licht für den Eingang an. Dann ging er, um zu öffnen.

Gleich darauf trat eine junge Dame ins Haus — eine sehr prächtige Erscheinung mit überaus raffinem Gesicht, dem der knappe Schnitt des blonden Subtopfes ausgezeichnet stand.

Famos, daß Sie da sind, Fräulein Armgard“, begrüßte der Professor den neuen Ankömmling jovial. Dann stellte er vor:

... und der Detektiv Karl Brant sah zum erstenmal in ein Mädchenbildnis von so prägnanter Gestalt, und eine so große strahlende Augenfarbe von jenem eigenartigen Blau des nordischen Sommerhimmels, daß die Welt um ihn versank.

... und Armgard Hagen sah ein braunes, kraftvolles Männergesicht von so marantem Schnitt, daß die prächtige, fast türkisfarbene Augenfarbe, — daß, nun, daß es ihr nicht anders erging.

Es gibt kaum solche Schicksale entscheidende Augenblicke im Menschenleben, nicht nur in Romanen — und hier war doch ein entscheidender Augenblick eingetreten. Diese kleine Atempause des Gedächtnisses war natürlich nur wenige Sekunden lang und wurde, sehr schnell von der konventionellen Höflichkeit überbrückt.

Der Professor hatte sich des Mantels des jungen Mädchens bemächtigt und half ihr jetzt in den weißen Hosen. Unterdeß redete er unaufhörlich und in einer so launigen Weise darauf los, daß die beiden anderen lachen mußten. Dann verließ der Professor mit seiner schönen Gefährtin den Raum, das er zum Operationsraum erwählt hatte.

Karl Brant rief die Dienerschaft zusammen. „Wie haben die Herrschaften denn entbedt, daß man sie vergiften wollte?“

Aber darüber konnte ihm niemand Auskunft geben. Er war also gezwungen, zu warten, bis die beiden Opfer wieder in vernunftgemäßerem Zustand waren. Ganz nebenbei stellte er eine Frage, die ihm in der Tat völlig nebenbei fiel:

Wer von Ihnen hat denn mit mir telefoniert?“ Er fragte, als sich herausstellte, daß keiner der Anwesenden es getan haben wollte.

Ein Polizeihund stirbt in Ausübung seines Berufs.

×Mahlendorf-Berlin, 27. Juni.

Bei der Verfolgung flüchtender Diebe wurde der Diensthund „Strom“ niedergeschossen. Eine Doppelpistole der Schupo-Dienstführer stieß in der Nähe der Waldpromenade auf zwei Männer, die einen Drahtzaun abrollten, der erst am Tage zuvor an einem Grundstück angebracht war. Als die Beamten die Männer anriefen, flüchteten sie in den Wald. Die Beamten schickten ihre Hunde nach, damit sie die Diebe stellten. Einer der Diebe zog ein Messer und stach auf „Strom“ ein. Er traf das Tier in den Hals. Die Schlagader wurde aufgeschnitten und der Hund verblutete. Als die Beamten nach „Strom“ riefen, hörten sie den Hund kurz aufheulen, dann verstummte er. In der Dunkelheit fanden sie ihn erst, als er bereits tot war. Der Messerschleicher ist entkommen, der andere Dieb wurde durch den zweiten Hund gestellt.

Das Gold der „Egypte“ beschlagnahmt.

×London, 28. Juni.

Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ traf heute im Hafen von Plymouth ein. Zollbeamte und Vertreter der Lloyd-Vericherung begaben sich sofort an Bord. Der leitende Offizier des Küstenwachdienstes von Plymouth erklärte dem Kapitän der „Artiglio“, Garli, daß die Gold- und Silberladung beschlagnahmt sei. Diese Maßnahme erfolge auf Anweisung der Admiralität. Wie man erklärt, ist von dem Kapitän eines anderen Dampfers, der den genauen Logplatz des Wrecks der „Egypte“ als erster aufgemacht haben will, Anspruch auf einen Teil des gehobenen Schatzes erhoben worden.

Cydon in der Türkei.

!! Konstantinopel, 27. Juni. Ein starker Cydon suchte die Küstengebiet bei Calarea in Palästina heim. Der Sachschaden ist groß.

Kirchliches.

Kongreß der Ritter des Ordens v. St. Grabe in Jerusalem.

Der lateinische Patriarch, Mgr. Mopsus Barlassina, läßt zu einem Kongreß der Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grabe in Jerusalem ein. Die Ritter sollen durch ihren offiziellen Besuch ihren Glauben und ihre Liebe am Grabe des Erlösers, und an der Wiege des Ordens bekennen. Die verschiedenen Provinzen des Ordens sollen sich immer mehr verbrüdern und die Ritter zu einem tief christlichen Leben begeistern. Während des Kongresses sollen die wichtigsten Fragen, die den ganzen Orden betreffen, diskutiert werden. Der Kongreß wird am 6. September eröffnet werden und eine Dauer von 8 Tagen haben. Die Sitzungen werden von religiösen Feierlichkeiten und Besuchen an den Heiligen Stätten abgelöst. Die italienischen Schiffahrtsgesellschaften haben bereits 50 Prozent Ermäßigung auf die Passagierpreise bewilligt. Der Patriarch hat das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Köln, Steinbergstraße 17, Fernsprecher 214 204, mit der Vorbereitung des Kongresses in Deutschland beauftragt. Dasselbe stellt für sämtliche Auskünfte, insbesondere auch zur Vermittlung von Kongreßfahrten, Schiffspassagen usw. zur Verfügung.

Der Abschied von Dublin.

×Dublin, 27. Juni. Die Pilger, die zum Eucharistischen Kongreß nach Dublin gekommen waren, verlassen heute die Stadt in großen Massen. Sieben Dampfer, die als schwimmende Hotels dienen und in der Nacht von Dublin vor Anker liegen, sind mit tausenden von Pilgern bereits nach Italien und Holland in See gegangen. Dem päpstlichen Legaten, Kardinal Lauri, ist die Ehrenbürgererschaft von Dublin verliehen worden. Der Kardinal wird sich noch ungefähr eine Woche in Irland aufhalten.

Für Reise und Wanderung

Siehe und Staub erschlossen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnbürstung mit Chlorodont-Zahnpulver wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße Zähne.

DER MIZEP

KRIMINALROMAN VON LOTHAR KNUD FREDRIK

COPYRIGHT BY KARL KOHLER & CO. BERLIN - ZEHLENDORF

(Nachdruck verboten.)

So endete Karl Brants Versuch, mit der Staatsbank in Fühlung zu kommen. So wenig er mit dem Anfang der Unterredung zufrieden war — mit dem Ausgang durfte er es sein; kein Schauspieler hätte sich einen besseren Schluß machen können. ... Und hinter der Verlegenheit des anderen schimmerte deutlich der Kopf jenes geheimnisvollen Drahtziehers hervor — aber sein Antlitz war von einer Maske verhüllt.

... Diese Maske ihm vom Gesicht zu reißen, galt es. Das Telefon auf dem Schreibtisch schriebe und entließ den Detektiv seinen Gedanken.

Unverkennbar eine Frauenstimme war es, die ihn um seinen fahrenden Besuch bei Direktor Freiser bat. Es handelte sich um einen Mordanschlag auf den Direktor und seine Gattin.

Brant sagte knapp zu und hing ab. Offenbar ein Dienstmädchen oder die Jofe, dachte er, während er aus dem Wajama schlüpfte und in den Ausgang fuhr.

Er kehrte noch einmal in sein Arbeitszimmer zurück und tat den Nachschub des Siegelrings in eine Schublade seines Schreibtisches, die er sorgfältig verschloß.

Dann verließ er seine kleine, aber sehr gemütliche und saubere Junggefellensbude, die im ersten und einzigen Stockwerk einer modernen Reichenhausanlage lag. Unter ihm, im Erdgeschoß, wohnte der Verwalter, dessen Dienstmädchen eine zuverlässige, ältere Person von so ungläublicher Fähigkeit, daß sie gegen alle Angriffe des andern Geschlechts gefest erschien, auch Brants kleine Hauslichkeit betraute.

„Solides Spielertum“ charakterisiert, eine besondere Schwäche besaß. Aus diesen stets ein wenig demitteleiten oder nalermpfindend behandelten Kreisen rekrutierten sich seiner Meinung nach die Ernährer und Wehrer des Staates. Sie stellten zwar nicht die Garde dar, aber doch die verlässlichen Kerntruppen, die das Rückgrat der ganzen Armee bildeten und für ihre kleinen Rändelchen hatte er das milde Räucherhörnchen von Rändelchen. Vielleicht gerade weil ihm sein Beruf fast ausschließlich mit den Augenheilmitteln des Lebens und den „Extremisten“ zusammenführte, empfand er so.

Deshalb jagerte er auch in diesem Falle nicht, da man seine Hilfe in Anspruch nahm, sich sofort zur Verfügung zu stellen.

Brant traf im Hause Freisers alles in heftiger Aufregung an. Professor Goldt, der mit seiner kleinen, fugehrunden Gestalt und dem biden, roten Gesicht eher einem Detektiv als einem Gelehrten von Weltzug ähnelte, hatte den beiden Patienten zunächst ein Purgationsmittel eingegeben, da er keine Assistentin erwartete, auf deren Hilfe er beim Auspumpen des Magens nicht verzichten wollte. Er befand sich bereits im weißen Arbeitsstittel.

Die jährliche Dienerschaft des großen Haushalts triete wie eine aufgeregte Käufelarm durcheinander, und war sich gegenseitig und allen anders betart im Wege, daß der Professor alle bis auf die Jofe auf ihre Zimmer verbannte.

Die Lebenden befanden sich in ihren Schlafzimmern. „Tolle Sache das!“ sagte der Professor, als er in der Vorhalle auf den Detektiv traf, und reichte dem ihm Wohlgekommenen die Rechte.

„Wie hat man soeben telefonisch hergerrt. Was ist denn geschehen?“

Der Direktor und seine Frau behaupten, vergiftete Speisen gegessen zu haben“, antwortete der Professor und schickte kurz die Schloßgasse.

Der Detektiv schüttelte zweifelnd den Kopf.

Das ganze sieht mir mehr nach einem dämlichen Streich als nach einem Verbrechen aus.“

(Fortsetzung folgt.)

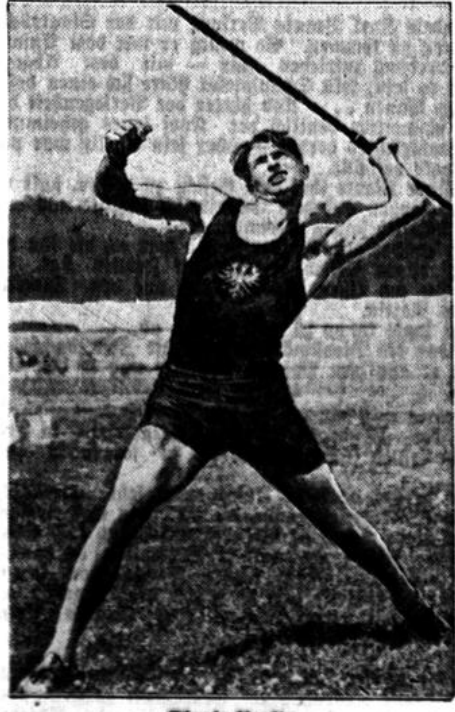
Gaufrierer als Manfardendiebe.

Gefährliche junge Burschen.

Aus der benachbarten Zwerte.

900 Jahre Kirchengemeinde Appelhülsen.

Leichtathletische Wettkämpfe im Preußenstadion.



Eberle-Berlin.
Foto (Eberle-Berlin)

In Berlin wartete Eberle bei den Brandenburgischen Meisterschaften mit einer glänzenden Zehnkampfs-Leistung auf, er kam bis auf 85 Pkt. an den deutschen Rekord heran.

Schwerer Verkehrsunfall.

Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

Urteil im Kindervertausch-Prozess.

Schiffsschaukel tötet.

**Gegen Terrorisierung der Stadtverordneten-
versammlung.**

Auto zwischen Bahnschranken.

Mit dem brennenden Flugzeug abgestürzt.

Opernhaus in Flammen.

Sterbabsenkung der Zinsen und Verlängerung der Rückzahlungsfristen notwendig.

Die Vorbereitungen im Reich.

Deutsche Stehermeisterschaft 1939

Pferderennen.

Rennen zu Maisons-Laffitte am 28. Juni.

Wetterbericht

Möbelhaus Kramm
Essen, Theaterplatz

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

■ Berlin, 28. Juni. Wie gestern eröffnete auch die heutige Börse in schwächerer Haltung. Heute vormittag war die Tendenz ziemlich schwach, nur sprang die Kurse durchweg niedriger, und vor allen Dingen meist Brief. Wenn auch die ersten Notierungen dann nicht mehr so schwach wie die vormittags und vorbörserlichen Tagen lagen, so lagen sie doch $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ unter den gestrigen Kursen. Vereinzelt ergaben sich für Spezialwerte, so für Conti Gummi, Chade, Leopoldgrube, Oberfots in Erwartung der morgigen Bilanzierung, Deutscher Gas, Eisenbahnverkehrsamt, Kurssteigerungen bis $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. Deutscher Gas, Eisenbahnverkehrsamt, Kurssteigerungen bis $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. Deutscher Gas, Eisenbahnverkehrsamt, Kurssteigerungen bis $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M.

Die Nachrichten aus Lausanne lauteten wenig günstig und die Situation scheint eine kleine Zuspitzung erfahren zu haben, wenn auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Verhandlungen erst morgen weitergeführt werden.

Der schwache Schluss der gestrigen New-Yorker Börse mit Rückgang um 2 1/2% und Chade um 3/4% M. Deutscher Gas, Eisenbahnverkehrsamt, Kurssteigerungen bis $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M. Deutscher Gas, Eisenbahnverkehrsamt, Kurssteigerungen bis $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ M.

Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr ruhig, doch konnten sich die Kurse teils um Bruchteile eines Prozentes erholen. Später gingen diese Gewinne aber wieder verloren, und es ergaben sich darüber hinaus Verluste von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ gegen den Anfang.

Chade blühten von ihrem anfänglichen Gewinn eine Reichsmark ein. Der Rentenmarkt war sehr ruhig. Das Angebot an Pfandbriefen scheint anzunehmen. Reichsschuldbuchforderungen schwächen sich um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ ab; aber Alt- und Neubriefe konnten sich leicht befechtigen.

Der Geldmarkt zeigte angesichts des bevorstehenden Mittwochs eine stärkere Veranlagung. Tagesgeld lag an der unteren Grenze auf 5 1/4%, während Monatsgeld mit 6-8% nominell unverändert blieb.

Die laufende Erntefinanzierung.

Die diesjährige Erntefinanzierung soll bereits in diesen Tagen, also ziemlich frühzeitig, beschlossen werden. Von einer Zinsverbilligung, wie sie im vorigen Jahre bis auf 4 Prozent erfolgte, war bisher nicht die Rede, anscheinend weil die Zinssätze im allgemeinen nicht mehr so hoch darüber liegen wie damals. Der Vermittlungsweg wird wieder auf 87 Prozent festgesetzt, und die Austauschverhältnisse werden ähnlich wie im Vorjahre, vorausgesetzt auch für Roggen, wieder eingeführt werden. Zur Finanzierung des Lombardegeschäfts sollen, ebenfalls im Ausmaß des Vorjahres, bis zu 300 Mill. RM. Kredite bei der Reichsbank und anderen Stellen beschafft werden, und eine wesentliche Stütze des

bisher noch nicht sehr eingebürgerten Ordreagergeschäftes soll dadurch erfolgen, daß die Kosten der Lagerung und Lombardierung auf 6 RM. je Tonne herabgegründet werden. Man glaubt hierzu nur einige Millionen RM. zu benötigen. Als Zentrale für derartige Geschäfte fungiert bekanntlich die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft.

Die deutsche Eisenausfuhr im Zeichen der Ruffenlieferungen.

Die Ausfuhr in Eisenerzeugnissen zeigt im Mai d. J. in Auswirkung der russischen Lieferungen gegenüber April nahezu eine Verdreifung. Von den von der Sowjet-Union in Auftrag gegebenen 350 000 t gelangten im Mai etwa 135 000 t zur Abfertigung. Insgesamt belief sich der Ausfuhrertrag auf 160 000 t, jedoch der Export nach den außereuropäischen Ländern nur noch eine Höhe von 25 000 t aufweist. Bekanntlich haben sich die Eisenverbände und Werke infolge des immer weiteren Abnehmens der Weltmarktnotierungen für Walzisen, dem auch die Internationale Rohstoffgemeinschaft vom Auslandsgehalt zurückgezogen. Im übrigen haben die englischen Schmelzhütten in einigen Eisenorten, im besonderen in Halbzeug, eine wesentliche Verminderung der deutschen Eisenerzeugnisse ausfuhr zur Folge gehabt. Während England beispielsweise im November vergangenen Jahres noch 55 337 t Halbzeug exportiert, belief sich die Eisenerzeugung im Mai d. J. nur noch auf 1854 t. Aus nachfolgender Aufstellung ist der mengenmäßige Export in Eisenerzeugnissen der beiden letzten Monate d. J. ersichtlich unter gleichzeitiger Angabe der Ruffenlieferungen im Mai:

	April 1932	Mai 1932	Ruffenlieferungen im Mai 1932
Halbzeug	8 700	7 700	5 220
Eisenbahnoberbau	1 920	5 950	1 820
Formeisen	6 500	13 800	11 570
Stabeisen	26 800	81 550	69 600
Bandblech	5 590	6 250	2 900
Großblech	6 680	26 630	25 900
Mittel- u. Feinblech	8 250	16 730	14 010
Walzdraht	1 610	1 840	

Markte.

Schweinemarkt Altsenken.

■ Altsenken, 28. Juni. Auftrieb: 560 Ferkel, 140 Ferkel. Es folgten: Ferkel: 6-8 Wochen alt 6-10, 8-12 Wochen alt 10-15; Läufer: 3-4 Monate alt 15-20, 4-6 Monate alt 20-35. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Magdeburger Produktmarkt.

■ Magdeburg, 28. Juni. Auftrieb: 75-76 kg 246-248, 77-78 kg 248-250, Roggen 73 kg 198-200, Hafer 168 bis 170, Weizenkleie 11-11,40, Roggenkleie 9,60-9,80. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Hamburger Viehmarkt.

■ Hamburg, 28. Juni. Auftrieb: 5008 Schweine, 1575 Rinder. Es folgten: Schweine: a) 38-39, b) 38-39, c)

38-39, b) 34-36, d) 25-30, f) 30-35; Rinder: a) 1-5, b) 35-39, c) 30-33, d) 24-28, e) 18-20. Marktverlauf: Schweine ruhig; Rinder sehr schlecht.

Berliner Schlachthofmarkt.

■ Berlin, 28. Juni. Auftrieb: 2316 Rinder, darunter 344 Ochsen, 898 Bullen, 1074 Kühe und Färsen, 3462 Rinder, 7467 Schafe, 18 314 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 1-5, b) 36-37, c) 32-35, d) 27-30; Bullen: a) 30-31, b) 28-30, c) 26-27, d) 23-25; Kühe: a) 26-27, b) 22-25, c) 17-20, d) 13-16; Färsen: a) 33-34, b) 29-32, c) 24-28; Ferkel: 18-23; Rinder: a) 1-5, b) 33-39, c) 27-34, d) 18-25; Schafe: a) 1-5, b) 33-34, c) 30-32, d) 23-25, e) 25-28, f) 17-24; Schweine: a) 1-5, b) 40-41, c) 39-40, d) 36-38, e) 33-35, f) 37-38. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; Rinder langsam; Schafe in guter Ware

Bremen: Baumwolle (amtlich).

	28. 6.	27. 6.
Brutto	6.45	6.38
Netto	6.08	6.03
Oktober	6.27	6.23
Dezember	6.37	6.34
Januar 1933	6.38	6.38
März	6.37	6.37
Mai	6.38	6.37

Tendenz: stetig.

Liverpool: Baumwolle.

	28. 6.	27. 6.
Brutto	4.43	4.38
Netto	4.10	4.05
Oktober	4.27	4.23
Dezember	4.37	4.34
Januar	4.38	4.38
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37
April	4.37	4.37
Mai	4.38	4.37
Juni	4.37	4.37
Juli	4.38	4.37
August	4.37	4.37
September	4.38	4.37
Oktober	4.37	4.37
November	4.38	4.37
Dezember	4.37	4.37
Januar	4.38	4.37
Februar	4.37	4.37
März	4.38	4.37